



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Das vertrawen auff Gott machet in dem menschen eine steete vnd
volkommene frewd/ so gar in dem größten leyden. §. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

unglücks / welche vns den Tantz verterben / vnd in den größten freuden oberlaufen / wie kan es möglich sein / daß wir nicht gemeinlich mit Traurigkeit angefochten / oder auch gar oberfallen werden.

Das vertrauen auff Gott macht in den Menschen eine feste vnd vollkommene Freude / so gar in dem größten Leiden.

II. **S**ie haben oben gemeldet / daß vns das vertrauen auff Gott in erkantnis bringe vnd lehre / wie daß der Ewige Gott durch seine Allmacht nicht allein die ganze welt: Welt in gemein / sondern auch alle vnd jede geschäfte vnd ding / insonderheit / sie seyen so groß vnd wichtig oder auch klein vnd gering als sie können / mit sonderer sorg letze vnd regiere: vnd vns folgens dahin vermöge / daß wir alles / was vns widerfahren kan / es sey Gut oder Böß / von gemelter Göttlicher Hand vnd Allmacht annehmen. Also vnd dergestalt daß eine fromme vnd andächtige Person / welche sich in dieser Tugend /

Tugend/ (in dem vertrauen auff Gott)
 steets vben thut / sich an keine Creaturen
 stoffe / es gehe in der Welt zu wie es wolle/
 sonderen allein auff Gott sehe / ihm alles zu
 schreibe / als wan er aller ding allein ursach
 were / vnd von ihm allein herkommen theten.
 In der warheit davon zu reden / diewell
 er vber all zugegen ist / vnd sich nichts zu
 tragen kan / dann durch seine anordnung
 vnd für sich thut; warumb soll ein from-
 mer Mensch nit sagen / daß ihm Gott dies
 ses oder jenes vnglück zu hauff schickel/
 daß ihm Gott diesen oder jenen gemü-
 gen gebe / Erbschafft lasse zufallen/
 diesen oder jenen gewin oder verlust ver-
 ursache ? vnd bey ihm selbstem gedan-
 cken wie der H. Abt Dorotheus thete / wel-
 cher also lebte als wann niemand auff Er-
 den were / weder allein Gott vnd Er. Vnd
 eben hieraus / als auß einer starken vnd
 frischen quelle springt reichlich herfür der
 Fluß aller freuden / welcher eine solche
 Person dermassen vberschwemmen thut/
 daß durch auß keine Traurigkeit plas-
 haben kan.

Erstlich

Erstlich zwar von den zeitlichen Gütern zu reden / so ist kein zweiffel / daß solche Person ein sehr groß wolgefallen daran habe / wann sie erweget / daß ihr dieselbige von der Hand Gottes herkommen / vnd bedencket wer derjenige sey welcher ihr solche geben thut. Dann wann daß geschenck oder gabe eines Fürsten oder grossen Herrns / darumb höher zu schätzen / lieber vnd angenehmer ist / diessell es von einem Fürsten kommet; vnd viel mehr die liebe / der genetgter wil / hohheit vnd werth dessen der solche gibt / als die gab an ihr selbstem angesehen wird / gleich wie der Seneca in dem Buch von den Gaben vnd wolthaten außführlich erweisen thut; wie hoch vnd werth sollen dann gehalten werden die Gaben vnd gnaden / welche vns von so grosser güte / vnd von so grosser Manestet gegeben werden? was für elite freude vnd lust bringet es einem frommen Herzen / wann es sieht daß es würdig geschenkt wird / solche güter von der Göttlichen Hand selbstem zu empfangen? Es war ein sehr grosser vnderscheid vnder der freude.

freude vnd lust des Moyses / vnd anderer
 frommen Herzen in der Wüsten / welche
 mit ihren Augen sahen / wie das GOTT
 seine milde Hand auffthun / seinen Him-
 melischen Seegen vber sie außgiessen / vnd
 täglich mit einer Speiß die vom Himmel
 Herab kame / Speissen these; vnd vnder
 der freude etlicher Heillosen vnd nichts-
 wertiger Leut / welche wie das Vieh nit
 wahr nahmen / wo ihne solches herkehme /
 vnd vermeinten als wann solches erwan-
 von dem Wind / oder sonst durch ein
 vnerschens glück zu gestanden were /
 vnd so gar an Gott nit gedachten. Aber
 diß ist ein geringes / das vns das ver-
 trauen auff Gott eine freude vnd lust in
 zeitlichen vnd zergänglichem dingen
 machen thut; eine viel grössere vnd bessere
 freud / (welches doch gar wenig recht
 verstehen /) bringet es einem frommen
 Herzen in dem Leiden vnd in der wider-
 werdigkeit selbst; davon wir alhier jetzt
 reden wollen.

III. Solches woll zubegreifen muß
 man erstlich wissen daß in allem vnd in
 dem

dem
 sch
 vnd
 gro
 doch
 sage
 ren
 je n
 spr
 vol
 wel
 pel
 hie
 die
 ein
 alle
 thre
 hell
 jed
 ler
 alle
 sch
 lict
 vol
 die

Dem vnderscheid einer jedwederen eigenschafft (welche mehr ding / ihrem wesen vnd Natur nach / an sich haben) eine grosse vngleichheit gefunden were / dich doch von einem Haupte / welches also zu sagen der anfang aller anderen ist / hervorühren / vnd je näher vnd ähnlicher oder auch je weiter vnd vnähnlicher es seinem vrsprung ist je vollkommener oder auch vnvollkommener ist es in der eigenschafft welche beyde an sich haben / als Exempel weiß die eigenschafft des feuers / die hitze oder wärme sag ich vbertriff alle die wärme die in anderen dingen ist sie ist ein vrsprung vnd Haupte auß welchem alle wärme herkommet / vnd gibt ihnen ihre vollkommenheit. Item das Licht vnd helle ist fürnehmlich in der Sonne wie jederman gestehen muß / dann sie ist heller als alle andere scheinende ding sein: alle andere ding je mehr oder weniger sie scheinen vnd glänzen / je näher vnd ähnlicher sie disfalls der Sonnen seind: vnd vollkommener eben also sag ich nun / daß die freude so in Gott ist / ein vrsprung vnd maß

maß aller anderen freuden sey / so je gefunden werden; dann dieweil Gott allen anderen dingen vorgehet vnd nichts vor ihm gewesen ist / also auch gehet alles was in vnd an ihm ist / alle seine eigenschafften anderen sachen vor / seine vollkommenheit vbertriff die vollkommenheit aller anderer ding so für vollkommen gehalten werden. Sonderlich seine freude / dann in derselbtigen stehet die höchste Seligkeit. Daher dann nothwendig folget daß je mehr unsere freud der Göttlichen freud gleich vnd ähnlich ist / je größer vnd vollkommener sie auch sein wird / vnd daß der Mensch auff dieser Welt keine größere vnd vollkommene freud haben könne / als allein in Gott / vnd zwar in Gott allein; dann Gott erfreuet sich allein in ihm selbst vnd kan nirgend als auß ihm selbst erfreuet werden / alle Creaturen samptlich können ihn weder zur freud / noch auch zur erawrigkeit bewegen. Vnd ob woll die Heilige Schrifft sagt daß sich Gott in seinen wercken erfreue / auch daß ihn seiner wercken gerewe / Item daß wir ihn

ihn
wird
wan
seine
new
dien
freu
sich
wer
wie
wer
als
mit
f. in
glet
men
I
ich
wei
leid
hab
vnd
ler
die
mit

ihn mit vnserem sündigen betrüben : so wird es doch nit darumb gesagt / als wann Gott traurig werden könne / sich seiner werck lassen gerewen / oder auch newe fremd empfangen möge ; sonderen dieweil er eben die selchen / welche an den fremdigen / traurigen / oder an denen so sich eines dings geräwen lassen gespüret werden / eusserlich sehen lasset ; er lasset sich wie etlich davon reden / in seinen Worten / wercken vnd dergleichen mehr / angehen als were er zornig ; aber sein gemüth wird nit bewegt / vnd empfindet im geringsten keine traurigkeit / g. ößere fremd / oder dergleichen / dieweil alzeit eine vnvollkommenheit hlebey zu finden ist.

IV. Nach dem nun diesem also / wie ich bisher erkläret / so ist leichtlich zu erweisen / daß in den jenigen welche in ihrem leiden / eine rechtes vertrauen auff Gott haben / eine vollkommene fremde erwachse ; vnd sonderlich als dann / wann sie am aller meisten scheinen verlassen zu sein / vnd die härteste stöß von der Welt außstehen müssen. Dann dieweil diese Tugend / daß

vero

vertrawen auff **GOTT** sag ich / was
 sach ist / daß sie das Glück vnd wol-
 fahrt / so ihnen zustehet von der Hand
 Gottes annehmen / also machet sie auch
 daß sie erkennen / daß ihnen ihr vnglück /
 vnd leiden von derselbigen Hand Gottes
 herkomme; vnd daß er derjenig sey / der
 ihnen / zu seiner grösseren Ehr / Elend vnd
 Leiden zu schicken thut. Zu dem diessel
 die eigene Lieb sich bey dem Leiden nit be-
 findet / wie sie zu setzen in der freude thut;
 also gehet ihr ganz Hertz mit allen seinen
 bewegungen vnd Neigungen auff Gott /
 als zu ihrem einziqen ziel vnd end. Wie
 mehr sie durch Elend vnd Leiden g'presset
 werden / je mehr sie zu Gott nähern / welcher
 ihnen ruffen thut / sich stärker mit ihm
 vereinigen / vnd grösser lust vnd genügen
 an ihm haben; diessel nichts omb sie ist
 welches sie abhalten möge; ja welches sie
 nit / mit gewalt also zu reden zu **GOTT** /
 treibe. Die freude vnd Ergesligkeit / so sie
 hin vnd her in ihren bekanten vnd ver-
 wanten / in ihren Güteren / gesundhett /
 Ehr vnd hohem ansehen / vnd anderen
 Erga-

Creaturen mehr haben oder haben können / versamlet sich mit ein ander vñnd kommet in G Dtt zusammen; also daß sie daselbst alle frewd bey einander antreff. n/ vñnd allein in Gott erfreuen / in welchem die beste vñnd höchste frewde zu finden.

Ja wann schon kein vertrauen auff G Dtt bey ihnen were / so darff ich dannoch / woll sagen / daß sie die widerwertigkeit / verlust vñnd schaden vñnd daß eufferste Elend vñnd Leiden / welches sie außstehen / endlich dahin zwingen werde / daß sie auff Gott hoffen vñnd vertrauen müssen / vñnd folgens durch krafft solches vertrauens / mit innerlichem trost vñnd frewde / welche es mit sich zu bringen pflegt / erfüllet werden: dann es kan nit sein daß eine Seel / lange zeit in ihrem leiden stecke vñnd nit endlich einen trost finde / dieweil solches ein hefftiger nothzwang / welcher nit lang bestehen kan / vñnd daher für vnmöglich geschehet wird / in dem ihr alle Creaturen zu wider sein / darauß dann nothwendig folget / daß sie sich endlich zu Gott wenden muß / welcher sie durch seine Göttliche emo

Bb

sprechung!

sprechung / so er durch die verfolgung der
Creaturen verursacht vnd eingibt / an sich
zeigen thut. Wann nun eine solche Seel
siehet daß sie dermassen geängstiget wird/
daß sie nit mehr kan / wann sie allenthal-
ben bey allen Creaturen vergeblich umb
trost vnd hülf gesucht / muß sie endlich
zu Gott kommen / sich an ihn ergeben/
vnd auff nichts hoffen vnd trauen / we-
der auff ihn allein welches vertrauen
gleich in ihr anfanget zu würcken / vnd
nit allein den schmerzen ringert / sondern
auch eine solche frewd erwecket / welche
alle frewd dieser Welt vbertrifft / vnd die
sie sonsten in so elendigem wesen vnd
stand / nie hette hoffen können.

V. Vnd eben diß ist in welchem der
Ewige Gott seine wunderbarliche vnd
heimliche anschlag / vnd weiß zu handeln/
durch welche seine Göttliche fürsichtigkeit
ihre getreue diener zu regiren / vnd mit
ihnen umb zugehen pflegt / an den tag ge-
ben vnd offenbaren thut ; in dem er sie zu
weilen von allen örten her / von aller
Creaturen / von Himmel vnd Erde ver-
folget

folgen lassen / damit er ihne alle hoffnung /
 allen trost / all vertrauen / alle freude vnd
 lust / welche sie in den Creaturen hetten
 benchmen möge ; vnd sie dahin zwingen
 daß sie sich an ihn ergeben müssen / daß er
 sie also mit seiner liebe vñ freude erfüllen
 könne. Dann so lang sie sich an ertlichen
 Creaturen in welchen sie ihren lust vnd
 wolgetallen haben / halten / ist es vnmü-
 glich daß sie Gott vollkommenlich lieben /
 vnd daß die hoffnung vñ vertrauen auff
 Gott nit geschwächt / vnd gerinaer wer-
 de. Es ist nit möglich saze ich / daß si kei-
 ne sinitliche vnd flaischliche freude empfin-
 den / wann sie / daß jenig was ihnen gefäl-
 let vor Augen sehen / vnd daß nit ihr
 Herz vnd lust / den sie zu Gott allein ha-
 ben solten / abnimme gleich wie auff eine
 zeit der Engel S Dites / zu der Seligen
 Jungfraw Stephanae de Soneinno Dro-
 dens des H. Dominici sagen thete / in dem
 er sie denn weeg zur vollkommenheit leh-
 rete. Als Exempel weis / ein man traage
 lust vnd liebe zu seinem Weib / vnd das
 Weib hergegen zum ihrem Ehnman / also

daß beyder Lieb vnd Herz zertheilet sein/
wie der H. Apostel Paul sagt in der er-
sten zu den Corintheren am 7. Capittel/
vnd Gott hat nur den halben theil an bey-
den Personen. Darauß dann folget daß
sie kein rechtes vollkommenes vnd gän-
liches vertrauen auff Gott vnd folgendes
keine wahre frewd in ihm haben können/
darumb geschicht vielmahl das Gott eine
oder den andern von dieser Welt abforde-
ren thut / oder zulasset daß der Man von
seinem Weib lauffe oder auch das Weib
sich vom Man scheiden lasse / damit also
der vnschuldige auß ihnen beyden / mit
größerem vorthell einbringe / was ihm
zuvor in dem er den anderen zu sehr liebte/
an der liebe gegen Gott abgienge. So se-
hen wir dann / das Gott nit mit dem zu-
friden ist / daß seine diener ihre vno-
dentliche vnd vnmaßige frewde vnd gelüsten
welche sie in den Creaturen haben oder
auch haben können einhalten vnd bezwin-
gen / sonder er benimbt ihnen auch noch
die gelüsten vnd die frewde / welche vn-
st. äfflich vnd löblich erfunden werden;
damit

Darmit er sie also zu sagen zwinge daß sie sich in keinem ding weder in ihm allein erfreuen.

Als Gott dem frommen vnd vnschuldigen Job alle sein Gut/ alles was er hette benehmen thete / welches er doch nicht allein mit vnbilliger weiß noch mit vnordnung / vnd vnmaßigem lust besizen / sondern auch viel guts damit thete / woll anlegte / Gott selbst mit demselbigen / in dem er ihm davon opfferte / ehrete / vnd den armen in ihren nöthen zuhülff kame; als ihm Gott sage ich / all sein Gut auff Erden benahm / welches von niemand besser vnd nützlicher hette können angelegt werden / was meinest du daß er anderst mit ihm im Sinn gehabt habe / als daß er ihm die sorge vnd den lust / welchen er darin hette / benehme? vnd also vrsach gebe / ja so zusagen zwinge Gott allein zu Lieben / seine hoffnung vnd begird / auff ihn zu stellen / vnd seine gedanken vnd sin auff ihn allein zu richten? dann es ist einmal gewiß / ob Job woll keine vnmaßige freude an seinem Gut hette / noch einiger

wuß in verwalung vnd außtheilung der
 selbigen sträflich gefunden ward/ vnd ob
 er sich woll fleißig hütete/ daß er nit zu viel
 vber dieselbige sorgte oder sein Herr dar
 auff schlüge; dannoch war es schmerzlich
 daß er mit seinen güteren vmbgieng/ vnd
 nit erwan zu viel oder zu wenig there/ sei
 ne Seel mit irdischen gedanken besudle
 te/ der eigene lieb zu viel nachgabe/ ein eitel
 les wolgefallen oder andere dergleichen
 anmüchung/ welche der reinen liebe Got
 tes/ oder dem vollkommenen vertrawen/
 so er auff die Göttliche fürsichtigkeit ha
 ben solte/ zu wider empfinden there. Des
 wegen damit Gott daß vertrawen/ wel
 ches Job auff ihn hette/ desto vollkomme
 ner machte/ seine lieb reinigte/ vnd die
 fremde vermehrete/ ließ er zu/ daß er in
 kurzer zett alles was er hette/ verlihren
 there; auff daß er also allenthalben/ vor
 alle Güteren vnd aller eufferlicher ver
 hindernus befrehet/ anderst nichts hette/
 darauff er hoffen/ vnd trawen könnte/ oder
 in welchem er sich zu erfreuen wisse/ als
 allein in seinem Gott vnd Herren. Vnd
 die

die rechte warheit zu bekennen/ so hat die-
 ser frommer Job seinen Herrn vnd Gott
 nie stärker vnd mehr geliebt / als da er
 mehr nichts hette als seinen Gott; nie-
 mal hette er ein grösser genügen vnd vol-
 kommenere freud / als da er auff keine
 Creatur mehr als auff Gott sich zuver-
 lassen hette/ oder zuerfremden wisse.

Wann aber der gütige Gott noch ein
 mehrers thun will/ vnd seine beste freund/
 ganz vnd gar von irdischen sachen rei-
 gen/ vnd in ihnen eine rechte Geistliche
 vnbefleckte vnd Göttliche Lieb erwecken
 will; so benimbt er ihnen nit allein das
 zeitliche vnd vergänglichte Gut / welches
 sie zu seinem H. Dienst anwendeten/ vnd
 den Himmel damit verdieneten / sondern
 er entziehet ihnen auch das zeitig / was an
 ihm selbst heilig ist; als da seynd Geist-
 liche Bücher / die andacht vnd süffigkeit
 im Gebett/ Prediger/ Betchwäner/ oder
 dergleichen Geistliche Personen mehr/
 welche zum fortgang in der vollkommen-
 heit vnd Geistlichen sachen scheinen noch
 wendig zu sein: damit sie sich also durch

auß auff keine Creatur mehr verlassen
 auff nichts hoffen vnd trawen / an keiner
 Creatur es sey auß was vrsachen es wol
 le / trost / freude / lust vnd wolgefallen ha
 ben können. Vnd eben auß dieser vrsach
 en sagte vnser Herz vnd Heyland eines
 mals zu seinen Lieben Apostelen / bey dem
 H. Johanne am 16. Capittel expedit vo
 bis ut ego vadam, es ist euch nützlich daß
 ich ins fünffrige nit mehr bey euch sey vnd
 sichtbarlich mit euch vmbgehe / wie ich
 bißhero gethan / auß daß sie eine fremd dar
 ran hetten / wann sie sehen würden / daß
 er gehn Himmel führe / vnd sie verliesse.
 Dann ob wohl die sichtbarliche gegen
 wart ihres meisters / nit allein Heilig son
 dern Göttlich vnd zu wünschen / dan
 noch die weil er dißfals eine Creatur wie
 ander Menschen / vnd ihn die Apostel gar
 zu sinlich vnd zart liebren / einen eusser
 lichen vnd so zusagen irdischen lust vnd
 wolgefallen an ihm vnd bey ihm hetten;
 also war es vnmöglich daß sie eine wahre
 Geistliche vnd vollkommenliche fremd
 hetten. Deswegen müssen sie der sinlichen
 freude:

freude absagen / damit sie die wahre inner-
 liche vnd vollkommene freude in ihrem
 Herzen erlangen mögten. Welches dann
 nachmahl nach seiner Himmelfahrt Au-
 genscheinlich geschah. Dann so bald vn-
 ser Heiland von ihnen gewichen vnd
 gehn Himmel gefahren / würden sie wun-
 derbarlich / also zu sagen / in andere Leut
 verendert. Da sie zuvor mißtrawig vnd
 verzagt / sahe man sie nachmals geheret
 vnd eines steiffen vertrawen. Da sie zuvor
 ehrgeizig / wurden sie demütig. Da sie zu-
 vor grob irdisch / vnverständnis / verdrüssig /
 böd / wurden sie Geistlich / verständig /
 tapffer / vnverdrüssig / vnd vnberwind-
 lich. Die Liebe Gottes ihres Meisters / so
 bißhero irdisch gewesen / ward durch den
 verlust vnd benehmung der eusserlichen
 vnd sichtbarlichen gegenwart / dermassen
 in ihnen gereiniget / gestercket vnd vol-
 kommen / vnd die freud nahme dermassen
 in ihren Herzen zu / auß dem das Jesus
 leiblicher weiß nit mehr bey ihnen war /
 daß sie nit allein alle eusserliche freud / lust
 vnd wolgefallen von Herzen gern ver-
 lassen /

liessen; sondern auch / mit grossem verlangen / vñ vnersätlichem eiffer dahin trachten / damit sie vmb Christi willen etwas zu Leiden hetten; gleich wie auß den Worten des H. Apostels Andreæ / da er des Creuzes / daran man ihn hangen vnd vmbbringen wolte / ansichtig wurde vnd sagte. *O bona Crux quæ decorem ex membris, &c. Sollicite amata, sine intermissione quæ sita & aliquando concupiscenti animo præparata, accipe me, &c.* Dieses Creuz / welches ich allzeit sehr gewünschet vnd ohne vnderlaß gesucht / zc. klärlich zu sehen ist. Die sich zuvor vor einer armen Dienstmagd fürchteten / traten nachmals vor die wütliche verfolger / vnd bezeugten mit der that den grossen lust den sie hetten vmb Christi willen zu Leiden / vnd solches kan man keinem anderen ding zu müssen / weder dem steiffen vnd starcken vertrauen auff Gott / welches auß dem verlust vnd abkündung aller Creaturen vnd zeitlichen dingen herkommet.